

Heimatkalender

2003

„Schulhäuser im Burzenland“

Herausgegeben von den Burzenländer HOG's



P. Bulow '02



1	15	29	Mi
2	16	30	Do
3	17	31	Fr
4	18		Sa
5	19		So
6	20		Mo
7	21		Di
8	22		Mi
9	23		Do
10	24		Fr
11	25		Sa
12	26		So
13	27		Mo
14	28		Di

Petersberg (Sânpetru / Barcaszentpéter)

1861 errichtete die evangelische Kirchengemeinde die Schule in der Hintergasse mit 2 großen Klassenzimmern im Obergeschoss und zwei Lehrerwohnungen im unterkellerten Erdgeschoss. Nach 1944 trug man die Wirtschaftsbauten eines Lehrers ab, so dass ein großer Schulhof entstand. Die 1948 verstaatlichte evangelische Volksschule mußte im Inneren zu mehreren Klassenräumen - nun auch für rumänische Schüler - und einer Kanzlei umgebaut werden.

1.1. Neujahr, 6.1. Heilige Drei Könige

Januar 2003



1	15	Sa
2	16	So
3	17	Mo
4	18	Di
5	19	Mi
6	20	Do
7	21	Fr
8	22	Sa
9	23	So
10	24	Mo
11	25	Di
12	26	Mi
13	27	Do
14	28	Fr

Rosenau (Râșnov / Barcarozsnyó)

Das Schulhaus wurde erbaut in den Jahren 1841-1842 und im Jahr 1871 vergrößert.

14.2. Valentinstag

Februar 2003



Rothbach (Rotbav / Szászveresmart)

„Gegenüber der Kirchenburg an der Hauptstrasse steht die Volksschule, ein traufenständiger eingeschossiger Bau mit abgewalmten Dach aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. 1888 wurde das Schulgebäude grundlegend renoviert, so dass die zwei Klassenräume den damaligen Anforderungen entsprachen. Jeder Klassenraum wird durch je vier hohe Fenster erhellt. Ein kleiner Spielhof schließt an die Rückseite an.“

3.3. Rosenmontag
4.3. Fastnacht
5.3. Aschermittwoch

März 2003

1	15	Sa
2	16	So
3		Mo
4		Di
5		Mi
6		Do
7		Fr
8		Sa
9		So
10		Mo
11		Di
12		Mi
13		Do
14		Fr



Schirkanyen (Șercaia / Sárkány)

Die „neue Schule“ wurde in den Jahren 1938-1939 von der evangelischen Kirchengemeinde Schirkanyen gebaut und im Oktober 1939 für den Schulunterricht freigegeben. Im Frühjahr 1940 wurden die Schule und der neue Pfarrer vom Bezirksdechanten eingeweiht. Das Schulgebäude wurde für Kindergarten und Jugendzusammenkünfte genutzt. Im Musikzimmer hielten Blasmusik und Männerchor ihre Proben. Bereits 1945 verstaatlicht, dient sie heute noch als Schulgebäude.

21.3. Frühlingsanfang,
30.3. Beginn der Sommerzeit

März 2003

17	31	Mo
18		Di
19		Mi
20		Do
21		Fr
22		Sa
23		So
24		Mo
25		Di
26		Mi
27		Do
28		Fr
29		Sa
30		So



Tartlau (Prejmer / Prázsmár)

„Auf der Nordseite des Marktplatzes stehen drei gleiche Gebäude, die die vormalige Volksschule nebst Lehrerwohnung beherbergten. Die zweigeschossigen Bauten haben einen zentralen Eingang, vier Fensterachsen und eine durch ein Gurtgesims gegliederte Fassade. Ursprünglich befanden sich im Innern in jedem Geschoss ein Klassenraum und eine Lehrerwohnung. Laut Inschrift über dem Mittleren Haus wurden die Schulen in den Jahren 1846 bis 1848 unter dem Motto „Vorschule des Göttlichen Reichs“ errichtet, als Tartlau 393 schulpflichtige Kinder zählte.“

13.4. Palmsonntag,
17.4. Gründonnerstag
18.4. Karfreitag,
20.4. Ostersonntag,
21.4. Ostermontag

1	15	29	Di
2	16	30	Mi
3	17		Do
4	18		Fr
5	19		Sa
6	20		So
7	21		Mo
8	22		Di
9	23		Mi
10	24		Do
11	25		Fr
12	26		Sa
13	27		So
14	28		Mo

April 2003



Weidenbach (Ghimbav / Vidombák)

„Am 13. Oktober 1895 weihte Bischof Friedrich Müller d. Ä. die neue Schule ein. An das rechteckige Hauptgebäude mit vier lichten Klassenräumen schließen ein Turnsaal und der Schulhof an. Die klassizistische Fassade der zweigeschossigen Lehranstalt wird von einem Mittelrisalit bestimmt, zu dem sich seitlich je drei Achsen symmetrisch entfalten. Die Fenster des Obergeschosses tragen Überdachungen, in der Nische des Risalits steht eine Statue von Martin Luther.“

1.5. Tag der Arbeit / Maifeiertag,
11.5. Muttertag

1	15	Do
2	16	Fr
3		Sa
4		So
5		Mo
6		Di
7		Mi
8		Do
9		Fr
10		Sa
11		So
12		Mo
13		Di
14		Mi

Mai 2003



17	31	Sa
18		So
19		Mo
20		Di
21		Mi
22		Do
23		Fr
24		Sa
25		So
26		Mo
27		Di
28		Mi
29		Do
30		Fr

Wolkendorf (Vulcan / Szászvolkány)

„1892 fand die Grundsteinlegung der neuen Schule statt, die im darauffolgenden Jahr in Anwesenheit des Bischofs Friedrich Müller d. Ä. geweiht wurde. Das zweigeschossige Gebäude umfasst vier große Klassenräume, ein Musikzimmer, einen geräumigen Turnsaal und eine Schuldienerwohnung. Die Fassaden tragen neoklassizistischen Schmuck und werden von einem Mittelrisalit und an den Schmalseiten des Gebäudes von zwei Seitenrisaliten mit abgetreppten Giebeln gegliedert.“

29.5. Christi Himmelfahrt

Mai 2003



Zeiden (Codlea / Feketehalom)

Das Gebäude der „neuen“ Deutschen Schule (links im Bild) wurde 1938 nach Plänen von Architekt Josef Vogt fertiggestellt. Unter der Leitung von Rektor Thomas Dück ist diese Schule von der evang. Kirchengemeinde - mit großer Unterstützung von Eltern und vielen Schulkindern auf der Baustelle - errichtet worden. Das daneben stehende Schulgebäude (rechts im Bild), im Volksmund „alte Mädchenschule“ genannt, war 1853 als „viertes“ Schulgebäude von Zeiden auf dem sogenannten Pfarrhöfchen erbaut worden, dort wo einst auch der Wehrturm der Wagnerzunft stand. - Erst rund 20 Jahre vorher, 1834, hatte die Gemeinde neben dem Böttcherturm (Dicker Turm) an der Promenade Langgasse ein Schulgebäude errichtet, in dem auch zwei Lehrerwohnungen der damals sechsköpfigen Lehrerschaft eingerichtet waren.

8.6. Pfingstsonntag,
9.6. Pfingstmontag,
19.6. Fronleichnam,
21.6. Sommeranfang

1	15	29	So
2	16	30	Mo
3	17		Di
4	18		Mi
5	19		Do
6	20		Fr
7	21		Sa
8	22		So
9	23		Mo
10	24		Di
11	25		Mi
12	26		Do
13	27		Fr
14	28		Sa

Juni 2003



1	15	Di
2	16	Mi
3		Do
4		Fr
5		Sa
6		So
7		Mo
8		Di
9		Mi
10		Do
11		Fr
12		Sa
13		So
14		Mo

Bartholomä (Bartolomeu / Obrassô)

Das um 1900 erbaute und in den 20-er und 30-er Jahren mehrfach umgebaute Gebäude in der Langgasse/Ecke Schulgasse beherbergte bis 1945 die evangelische Volksschule AB in Bartholomae.

Juli 2003



17	31	Do
18		Fr
19		Sa
20		So
21		Mo
22		Di
23		Mi
24		Do
25		Fr
26		Sa
27		So
28		Mo
29		Di
30		Mi

Brenndorf (Bod / Botfalu)

„Der Grundstein zur neuen Schule wurde 1893 gelegt. Ein Jahr darauf war das klassizistische Gebäude fertig gestellt. Der traufenständige zweigeschossige Bau hat einen rechteckigen Grundriß mit Walmdach. Die Fassade wird durch einen Mittelrisalit und ein Gurtgesims gegliedert. Im Erdgeschoss haben die Fenster eine einfache Putzrahmung, im Obergeschoss eine Simsbedachung; das Fenster im Risalit schmückte ein Dreiecksgiebel. 1932 entstand der Erweiterungsbau mit einem Turnsaal und drei neuen Klassenräumen im Obergeschoss.“

Juli 2003



Heldsdorf (Hälchiu / Hóltövény)

(Aquarell von Maria Kreienbrink)

„Wie alle wichtigen öffentlichen Bauten steht auch die Schule, eine der stattlichsten des Burzenlandes, in nächster Nähe der evangelischen Kirche. Entwurf und Bauleitung hatte der Kronstädter Ingenieur Josef Nekolny inne, vollendet wurde sie 1896. Das Schulgebäude ist zweigeschossig und hat ursprünglich im Inneren vier große Klassenräume und einen langen Flur. Die im klassizistischen Stil gestaltete Fassade wird zur Straße hin von zwei Seitenrisaliten bestimmt. Zur Anlage gehörte ein großer Turnsaal, der an die Mädchenschule angebaut wurde.“

15.8. Mariä Himmelfahrt

1	15	29	Fr
2	16	30	Sa
3	17	31	So
4	18		Mo
5	19		Di
6	20		Mi
7	21		Do
8	22		Fr
9	23		Sa
10	24		So
11	25		Mo
12	26		Di
13	27		Mi
14	28		Do

August 2003



1	15	29	Mo
2	16	30	Di
3	17		Mi
4	18		Do
5	19		Fr
6	20		Sa
7	21		So
8	22		Mo
9	23		Di
10	24		Mi
11	25		Do
12	26		Fr
13	27		Sa
14	28		So

Honigberg (Hârman / Szászhermány)

„Die nördlich der Kirchenburg gelegene Volksschule aus dem Jahre 1848 ist mit ihrer Hauptfassade gegen Süden gerichtet. Das zweigeschossige Gebäude mit Walmdach beherbergte ursprünglich im östlichen Teil vier Lehrerwohnungen und im westlichen vier Klassenzimmer. An den rückwärtigen Teil schließt der Schulhof an. Die Fassade beeindruckt durch ihre 14 Fensterachsen.“

23.9. Herbstanfang

September 2003



Kronstadt (Braşov / Brassó)

Die „Honterus“ Schule zu Kronstadt

Johannes Honterus hat nicht nur allgemeine Grundsätze zum „Aufrichten von Schulen“ formuliert, sondern er hat eine Schule organisiert. Sein „bedeutendes Werk als Humanist“ (Maja Philippi) ist die Reorganisation der Kronstädter Schule. 1541 gilt als Gründungsjahr der Schola Coronensis. 1543 verfasste Honterus eine Schulordnung, die den gesamten Schulbetrieb regelte, die Kronstädter Lehranstalt zur ersten humanistischen Lateinschule Südeuropas machte und zum Vorbild für die anderen siebenbürgisch-sächsischen Stadtschulen.

3.10. Tag der deutschen Einheit,
5.10. Erntedank

Oktober 2003

1	15	Mi
2	16	Do
3		Fr
4		Sa
5		So
6		Mo
7		Di
8		Mi
9		Do
10		Fr
11		Sa
12		So
13		Mo
14		Di



Marienburg (Feldioara / Földvár)

Die neue evangelische Schule

Am 30. Mai 1927 war der erste Spatenstich und am 2. Dezember 1927 wurde die Schule mit vier geräumigen Klassenzimmern, einem Musikzimmer, Lehrer- und Lehrmittelzimmern, Schuldienerwohnung und einem Festsaal mit Empore eingeweiht. Die von Architekt Albert Schuller aus Kronstadt ausgearbeiteten und durchgeführten Baupläne lösten auf vorbildliche Weise die Eingliederung des Schulbaues in das Dorfbild. Im Giebel des Haupteinganges befindet sich das Wappen von Marienburg und der Text „Evangelische Volksschule AB“ in deutscher und rumänischer Sprache.

17	31	Fr
18		Sa
19		So
20		Mo
21		Di
22		Mi
23		Do
24		Fr
25		Sa
26		So
27		Mo
28		Di
29		Mi
30		Do

26.10. Ende der Sommerzeit,
31.10. Reformationstag

Oktober 2003



Neustadt (Christian / Keresztényfalva)

Grundschule Nr.1 (ehem. Evangelische Schule)

Sie wurde 1877-1879 nach dem Vorbild der Kronstädter Mädchenschule gebaut. Die Fassade im eklektischen Stil wirkt monumental und zeichnet sich durch Vornehmheit aus. Das hochwertige Dekor ist kunstvoll gearbeitet. Im Hauptgebäude liegen im Erdgeschoss am Nordende zwei große Klassenräume. Die Räume gegenüber, wie auch die zu beiden Seiten des Haupteinganges, waren für Lehrerwohnungen und eine Schuldienerwohnung vorgesehen. Zeitweilig dienten die nicht benötigten Räume als Rathaus. Im Obergeschoss liegen jeweils zwei große Klassenräume an jedem Ende eines Korridors sowie der 120 m² große Prüfungs-, Fest- und Turnsaal, der auch als Gemeindesaal genutzt wurde.

1.11. Allerheiligen,
11.11. Martinstag,
16.11. Volkstrauertag,
19.11. Buß- und Bettag,
23.11. Totensonntag,
30.11. 1. Advent

1	15	29	Sa
2	16	30	So
3	17		Mo
4	18		Di
5	19		Mi
6	20		Do
7	21		Fr
8	22		Sa
9	23		So
10	24		Mo
11	25		Di
12	26		Mi
13	27		Do
14	28		Fr

November 2003



Nußbach (Mâieruş / Szászmagyarós)

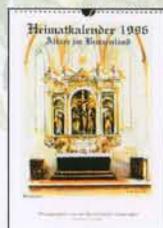
„Nach der Abtragung der Wehranlagen auf der Nordseite entstand in den Jahren 1911-1912 unter der Leitung der Kronstädter Architekten Bruss und Wagner die neue Volksschule, die durch den damaligen Bischof Dr. Friedrich Teutsch eingeweiht wurde. Der Neubau ersetzte ein mit einer Lehrerwohnung ausgestattetes Schulgebäude, das erst 1883 errichtet worden war. Das Gebäude der neuen Volksschule ist zweigeschossig, hat einen U-förmigen Grundriss mit einem Mittelbau auf der Hofseite. Die klassische Putzfassade mit vorgezogener Mittelachse hat neun Fensterachsen.“

6.12. Nikolaus,
 7.12. 2. Advent, 14.12. 3. Advent, 21.12. 4. Advent,
 22.12. Winteranfang,
 24.12. Heiliger Abend,
 25.12. 1. Weihnachtstag, 26.12. 2. Weihnachtstag,
 31.12. Silvester

1	15	29	Mo
2	16	30	Di
3	17	31	Mi
4	18		Do
5	19		Fr
6	20		Sa
7	21		So
8	22		Mo
9	23		Di
10	24		Mi
11	25		Do
12	26		Fr
13	27		Sa
14	28		So

Dezember 2003

Bisher
erschienen:



©, Organisation, Gestaltung und Nachbestellung:

Udo Buhn, Schlierseeweg 28, 82538 Geretsried,
Tel. 08171-34128, EMail: Udo.Buhn@t-online.de

Originalbilder wurden beigestellt durch die
jeweiligen Nachbarväter der HOG's.

Die Aquarelle wurden gemalt durch den aus
Zeiden stammenden Künstler Peter Buhn (15) und
Maria Kreienbrink (1)

Texte - soweit nicht von den Nachbarvätern bei-
gestellt - aus "Das Burzenland", Herausgeber und
Texte: Martin Rill, Edition Wort und Welt

Die Ortsnamen sind jeweils in deutscher, rumäni-
scher und ungarischer Sprache angegeben.

Satz, Litho und Produktion:
Tutsch Redaktion & Verlag
Hans-Urmiller-Ring 17, 82515 Wolfratshausen

Peter Buhn hat uns auch in diesem Jahr wieder die Ansichten der einzelnen Kalenderblätter geliefert. Zum Burzenland hat er einen ganz besonderen Bezug, denn der bekannte Künstler ist ein echter Zeidener. Geboren am 15. November 1949, entwickelte sich bereits in frühen Jahren sein Interesse und seine Begabung für die Malerei.

Als Facharbeiter für Automechanik erlernte er einen bürgerlichen Beruf, um den Lebensunterhalt zu sichern, doch Begegnungen mit namhaften Malern und der Besuch der Volkshochschule prägten sein künstlerisches Wirken. Seine Werke wurden schon mehrfach mit hohen Preisen ausgezeichnet.

Peter Buhn zählt heute zu den bekanntesten Heimatmalern des Burzenlandes. Seit 1985 lebt und arbeitet er in Neutraubling bei Regensburg. Seine Maltechniken mit Stift, Kohle, Tusche, Pastell, Aquarell und Öl finden sich auf zahlreichen regionalen und überregionalen Ausstellungen und in vielen Publikationen, wie dem Zeidner Gruß, der Siebenbürgischen Zeitung oder der Karpatenrundschau.

Bereits acht Heimatkalender erschienen mit der unverwechselbaren Handschrift von Peter Buhn. In diesem Jahr waren es die durch die Nachbarväter beigestellten Fotos mit Ansichten der „alten“ Schulhäuser, die er mit seiner unvergleichlichen Aquarelltechnik zum Leben erweckte. Die Aquarelle wirken durch die ureigene Maltechnik des Künstlers ganz besonders lebendig. Sie sind sehr realistisch, lassen aber doch noch viel Raum für die Phantasie des Betrachters, für den sich sicherlich mit mindestens einem dieser Schulhäuser ganz persönliche Erinnerungen verbinden. Erinnerungen an Kindheit und Schulzeit daheim im Burzenland...



P. Buhn '02